

is satisfactory. *to-pa-po-ro-i* is interpreted as 'mystical torch-bearers' but the occurrence of *to-pa* on PY Ub 1318 (cf. *Docs*<sup>2</sup>, p. 491) and the contexts in which *to-pa-po-ro-i* appears on tablets Av 101 and Gp 184 make clear that we are dealing here with 'pack animals' or perhaps human 'bearers of *to-pa*'. Likewise later usage in early historical authors and parallelism on the tablets make it more plausible that *e-pe-to-i* are quadrupeds and not sacred snakes.

Students of Greek culture, especially students of ancient cult and ritual, outside of the specialized field of Mycenology will have to approach the commentary with great care.

About the commentary then, I have given fair warning to those whose competence in Mycenaean script, language and grammar is insufficient to understand how hypothetical the main line of reconstruction in *TOP* is. Most of the religious interpretations are gravely suspect. Likely 'winnowers' are transformed into 'holy men', 'pack animals' or 'basket-bearers' into 'ritual torch bearers', 'quadrupeds' into 'sacred snakes', the simple word for 'grain' into the goddess 'Grain', 'grain-pourers' into 'religious attendants', the word for 'girl' into the goddess Kore, a simple personal name meaning 'He who is prominent (or shines) in the *damos*' is made into an assembler of ritual initiates. The word for 'two-day allocation' is ripped apart to find a divine female counterpart to Zeus, 'women' become 'huntresses', and so on. I see no way of reasonably supporting the equation GRA 1 = T 12 even on Ft 140; and, to paraphrase the late John Chadwick, it is no secret that the interpretation \*56 = *ko* is unacceptable.

Still all Mycenologists should offer sincere great thanks to the editors for an edition of the tablets that makes it easy to understand and detect such errors.

Austin, TX 78712-0308 USA  
 University of Texas at Austin  
 Program in Aegean Scripts and Prehistory, Department of Classics  
 1 University Station C3400  
 tpalaima@mail.utexas.edu

THOMAS G. PALAIMA

NICOLLE HIRSCHFELD: *The PASP Data Base for the Use of Scripts on Cyprus* (= *Minos* Supplement 13). Salamanca, Ediciones Universidad de Salamanca 1996 (1997), pp. 367.

Dies ist kein aufregendes Buch. Es ist auch nicht tiefschürfend. Aber es ist nützlich. Und nur das will es sein. Eigentlich ist es nur der Ausdruck einer Datenbank, der moderneren Version des Zettelkastens. Ein solcher Zettelkasten kann natürlich von ganz unterschiedlicher Qualität sein. Dieser hier ist recht ordentlich, wenn man auch manchmal den Eindruck hat, dass ein Windstoss einige der Zettelchen durcheinandergewirbelt hat und mancher Zettel nicht mehr beschriftet wurde oder zumindest den Weg vom Schreibtisch in den Kasten nicht mehr geschafft hat. Aber das Buch will eine erste Zwischenbilanz sein. Deren Fundament ist solide und die Hoffnung, dass das begonnene Projekt weitergeführt und verbessert wird, wohl berechtigt.

Aber, worum geht es genau? 'PASP' ist das Program in Aegean Scripts and Prehistory der Universität Austin/Texas und dessen Direktor Thomas G. Palaima hatte dieses Vorhaben schon vor einer Weile angekündigt («Program in Aegean Scripts and Prehistory. 5-Year Report on the Activities of the PASP at the University of Texas at Austin (1986-1991)», *Mykenaiika*, Hrsg. J. P. Olivier (= *BCH* Suppl. 25), 1992, S. 643-648, bes. 645-646), damals noch unter dem Namen von Leah Himmelhoch (vgl. S. 9 \*). Die Herausgeberin N. Hirschfeld schreibt selbst, die Arbeit gehe hervor aus einer 'study of Cypro-Minoan pot marks' (vgl. ihre Aufsätze «Cypriot Marks on Mycenaean Pottery», *Mykenaiika* 1992, S. 315-319, «Cypriots in the Mycenaean Aegean», *Atti e Memorie del secondo congresso internazionale di Micenologia*, Roma-Napoli 1991, Hrsg. E. de Miro,

L. Godart und A. Sacconi, Band 1, Rom 1996, S. 289-297 und ihre Doktorarbeit *Potmarks of the Late Bronze Age Eastern Mediterranean*, University of Texas at Austin 1999), aber auch ihre Arbeit an einem Corpus der kyprominoischen Inschriften dürfte dabei eine Rolle spielen (vgl. A. Sacconi, «A proposito di un 'Corpus delle iscrizioni ciprominoiche'», *Mykenäika* 1992, S. 649-650 und die Zusammenfassung eines Vortrags von N. Hirschfeld, *AJA* 102, 1998, S. 410-411). Ziel ist es, eine komplette Liste der Inschriften in allen auf Zypern bis in römische Zeit bezeugten Schriften und Sprachen zu erstellen und zugänglich zu machen. Damit ist nicht nur dieses Buch gemeint, sondern auch das Internet, in dem diese auf 'File Maker Pro' erstellte Datenbank zur Verfügung gestellt, aber eben auch weitergeführt und verbessert werden soll (Vrgl. jetzt 'on-line' <http://paspserver.class.utexas.edu/cyprus/index.html>). Das hier vorgelegte, in den Literaturangaben gekürzte Buch entspricht etwa einem Stand von Juli 1997 (ich halte mich an die Angabe, die sich aufgrund einer schönen Sitte der romanischen Länder auf der Rückseite des Buches findet). Das ganze Vorhaben ist zu begrüßen, da trotz einiger grösserer Arbeiten das Material weit verstreut veröffentlicht ist, häufig 'erfolgreich versteckt' in archäologischen Publikationen.

Wer das Buch öffnet, findet 10 Seiten «Introduction» und eine Liste von 347 Seiten Inschriften, im Querformat, 11 auf jeder Seite, also gut 3800 Inschriften. Wenn man unberücksichtigte, übersehene und unveröffentlichte Inschriften miteinbezieht, ergibt das grob 4000 Inschriften. Das ist nicht wenig, aber wenn man bedenkt, dass es sich um einen Zeitraum von fast 2000 Jahren handelt (das 4. Jh. n. Chr. ist etwa die gesetzte Grenze), und die Inschriften sich ungleichmässig verteilen, relativiert sich dies sofort.

In der Liste der Abkürzungen finden sich einige kleine Fehler und Ungenauigkeiten. Es sei erlaubt, zumindest die Angabe zu O. Massons grundlegendem Buch zu korrigieren: Im Untertitel muss es dort heissen «Recueil critique...» (S. 9, Anm. 1 und S. 14). Manchmal sind die Angaben etwas knapp, z.B. bei *Amathonte V*, wo zu I. Nicolaous Beitrag auch die Seitenzahlen (195-209) hätten angegeben werden sollen.

Die Liste der Inschriften besteht aus drei Teilen: Teil 1 (S. 21-128): Kyprominoische, eteokyprische und kyprosyllabische Inschriften aus Zypern, Teil 2 (S. 129-140): die gleichen Inschriften von Fundorten ausserhalb Zyperns, Teil 3 (S. 141-367): Inschriften im griechischen Alphabet.

Hier merkt man natürlich, aus welchem Haus das Buch kommt. Die Schriftverwendung auf Zypern ist ja nicht auf die ägäischen Schriften und das griechische Alphabet beschränkt. Zumindest die phönizischen Inschriften kann man nicht unter 'Sonstiges' ablegen. Aber die Herausgeberin weist selber darauf hin, auf welche Textgruppen die Datenbank noch zu erweitern ist. Es sei nur hingewiesen auf die Einbeziehung Zyperns in die Diskussion um die Entlehnung des griechischen Alphabets. Einen ersten Überblick kann man sich verschaffen mit O. Masson und M. Sznycer, *Recherches sur les Phéniciens à Chypre*, Genève - Paris 1972. Das Corpus wächst durchaus weiter. Hingewiesen sei nur auf M. Sznycer, «Une inscription phénicienne inédite de l'ancienne Paphos», *Centre des études chypriotes. Cahier (= Cahier)* 26, 1996, S. 3-5 und über 100 unveröffentlichte Inschriften aus den jüngsten Grabungen in Idalion, die ebenfalls von M. Sznycer bearbeitet werden.

Ebenfalls nicht aufgenommen sind 'isolated single signs' (S. 10), eine verständliche Beschränkung, die aber insofern gar nicht stimmt, als einige eben doch aufgeführt werden (z.B. S. 92-96), was natürlich keine Kritik ist. Es handelt sich dabei ja gerade um das Spezialgebiet Hirschfelds. Auf ihrer web-site (<http://www.utexas.edu/research/pasp/peop.hirsch.htm/>) finden sich denn auch Hinweise auf diesbezüglich zu erwartende Publikationen zu den Fundorten Apliki, Hala Sultan Tekke und Kouklia. Bei einer anderen, nicht nur hier gelegentlich zu bemerkenden Tendenz ist aber Skepsis angebracht. N. Hirschfeld weist darauf hin, dass die 'numismatic evidence' (S. 11) nachgetragen werden muss. Nun finden sich wiederum manche Münzen aus Standardpublikationen dennoch aufgeführt, manche

nicht. Auch dies ist als Arbeitseinteilung verständlich, anders als bei den Einzelzeichen ist es aber grundsätzlich nicht zu rechtfertigen. Die Numismatik ist natürlich ein Spezialgebiet. Für den Sprachhistoriker, aber selbst für den Schrifthistoriker, stellen die Münzen kein den anderen Inschriftenträgern gegenüberstehendes Corpus dar. Es sei nur darauf hingewiesen, dass O. Masson auch den Münzen seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Eine Erleichterung der Arbeit dürfen wir wohl von der Numismatikerin A. Destrooper-Georgiades erhoffen, die ein *Manuel de numismatique chypriote archaïque et classique* vorbereitet (vgl. *Transeuphratène* 10, 1995, S. 213).

Sechs Angaben werden zu jeder Inschrift gemacht: Publikationsort, Typ (Schrift, Sprache), Fundort, Datierung, Textart, Inschriftenträger. Die Inschriften sind nach Regionen gruppiert, innerhalb dieser alphabetisch nach Fundort.

Bei der Darbietung des Materials hätte aber nun unbedingt mehr 'Benutzerfreundlichkeit' geboten werden müssen. Zunächst, das Buch hat kein Inhaltsverzeichnis. Die drei Hauptteile muss man sich selber suchen. Die Seitenzahlen hätten angegeben werden sollen, gleichfalls hätten die Seitentitel genutzt werden sollen. Es wird dort immer nur der Buchtitel wiederholt. Soviel Überblick wird aber wohl noch der verträumteste Wissenschaftler haben. Auch die Regionen, nach denen das Material gruppiert ist, werden nicht genannt. Es handelt sich um: Cyprus (also ohne nähere Lokalisierungsmöglichkeit, S. 21-25), Famagusta (S. 25-41), Kyrenia (S. 41-42), Larnaca (S. 42-53), Limassol (S. 53-59), Nicosia (S. 59-72) und Paphos (S. 72-128) (Die Seitenzahlen beziehen sich auf den 1. Teil). Die sieben Länder im 2. Teil sind folgende: Cyrenaica (S. 129), Egypt (mit Nubia) (S. 129-139), Greece (S. 139), Israel (S. 139), Italy (S. 140), Lebanon (S. 140), Syria (S. 140). Zwei Seiten Inhaltsverzeichnis hätten die Benutzbarkeit des Buches wesentlich erhöht. Denn ich bin mir sicher: Wer sich nicht eh' schon auskennt, wird sich häufig recht verloren vorkommen. Aber auch dann ist man vor Überraschungen nicht sicher, denn es wird nach modernen Ortsnamen sortiert. Wer Idalion sucht, muss unter Dhali nachschlagen (S. 61 und 297), wer Tamassos sucht, schlage Politiko auf (S. 70 und 328).

Es ist ebenfalls nicht einsichtig, warum in den ersten beiden Teilen Inschriften in kyprominoischer und Inschriften in kyprosyllabischer Schrift nicht getrennt wurden. Auch wenn es sich um zwei ägäische Schriften handelt, wäre es nicht sinnvoller gewesen, die Gelegenheit zu nutzen, zwei übersichtliche, getrennte Corpora zu erstellen? Der Buchtitel legt das Gewicht zurecht auf die Schrift. Unter 'Type' werden aber nun Schrift und Sprache vermengt. Die Angabe 'eteokyprisch' ist schon Interpretation, die Schrift ist immer das 'kyprische Syllabar'. Meines Erachtens gehört 'EC' daher eigentlich auch nicht in den Titel des ersten Teils (S. 21). Was hingegen fehlt und in einem Buch über Schriftverwendung zu erwarten gewesen wäre, ist die Unterscheidung von kyprischem Gemeinsyllabar und paphischem Syllabar und eventuell die Angabe der Schriftrichtung. Letztere ist ja durchaus nicht unerheblich für das Verhältnis der auf Zypern verwendeten Schriften untereinander. Dies gilt etwa für das Verhältnis von paphischem zum Gemeinsyllabar, von archaischen zu nichtarchaischen Inschriften, vielleicht auch innerhalb des kyprominoischen Textcorpus, vgl. die Überlegungen zur eventuellen Linksläufigkeit von Inschriften aus Myrtou 'Pigadhes' und Katydhata (S. 41 und 69) von E. Masson, «Quelques inscriptions chypro-minoennes du nord-ouest de Chypre», *RDAC* 1972, S. 129-133 oder die Diskussion um boustrophedon oder nicht in einer der ältesten Inschriften zwischen R. Janko, «Linear A and the Direction of the Earliest Cypro-Minoan Writing», *Minos* 20-22 (= *Studies John Chadwick*), 1987, S. 311-317 und M. Perna, «Alcune considerazioni sulla tavoletta di Enkomi No 1855», *Phoinikeia Grammata. Lire et écrire en Méditerranée*, Hrsg. C. Baurain, C. Bonnet und V. Krings, Liège - Namur 1991, S. 473-479 (= *Phoinikeia Grammata*).

Für die kyprominoischen Inschriften ergibt sich folgendes Textcorpus:

*Cyprus*: 9 Inschriften

*Famagusta*: 126 (davon allein 123 aus Enkomi, die anderen aus Famagusta ? [1],

Kalopsidha [1] und Sinda [1])  
*Kyrenia*: 4 (Myrtou 'Pigadhes')  
*Larnaca*: 55 (Athienou [2], Hala Sultan Tekke [8], Kalavassos 'Ayios Dhimitrios' [13],  
 Kition [27], Kition 'Bamboula' [2], Pyla 'Kokkinokremos' [2], Pyla 'Verghi' [1])  
*Limassol*: 4 (Dhekelia 'Vigla' [1], Kourion [1], Kourion 'Bamboula' [1], Sanida  
 'Moutti tou Ayiou Serkou' [1])  
*Nicosia*: 15 (Apliki 'Karamallos' [1], Dhali/Idalion [1], Dhenia [1], Katydhata [1],  
 Nicosia 'Ayia Paraskevi' [2], Toumba tou Skourou [7])  
*Paphos*: 9/11 (Kouklia 'Evreti' [1], Maa 'Palaeokastro' [7], Palaepaphos 'Skales' [1/3])  
*ausserhalb Zyperns (alle aus der Gegend von Ugarit)*: 8 (Syria ? [1], Lattaqiya (Ras  
 Shamra ?) [1], Ras Shamra [6])

Das macht 230 bzw. 232 Inschriften. Die Sonderstellung Enkomis, die sicher nicht nur dem Zufall der Ausgrabungen zu verdanken ist, fällt sofort auf. Über die so wichtige Region von Paphos erfahren wir erst seit jüngerer Zeit etwas mehr. Die meisten kyprominoischen Inschriften sind jedoch sehr kurz, bestehen aus nicht mehr als 10 Zeichen, was jeweils angegeben wird. Hier muss man aber aufpassen. Da die kyprominoischen Inschriften meines Erachtens nach wie vor als unentziffert gelten müssen, gibt N. Hirschfeld denn auch zurecht unter 'Nature' häufig die Angabe 'no interpretation'. Hier verbergen sich meist die längsten und interessantesten Inschriften, was zunächst nicht ersichtlich ist. Man hätte hier stattdessen vielleicht besser die Anzahl der Zeilen angeben sollen. Das gilt etwa für die ersten vier aus Enkomi angeführten Inschriften, die 'clay tablets', und für den 'clay cylinder' (S. 26), ebenfalls für den 'clay cylinder' Nr. 389 aus Kalavassos 'Ayios Dhimitrios', der wesentlich mehr bietet als die drei anderen auf derselben Seite (48) angeführten 'clay cylinder' und für die Nr. 17.06 und 20.25 aus Ras Shamra (S. 140).

Noch einige Einzelbemerkungen zum Corpus der kyprominoischen Inschriften: (S. 21 und öfter) Die Angaben zu den Datierungen etwa der 'Cylinder seals' sind häufig weniger genau als die nach E. Porada in dem angegebenen Aufsatz von O. Masson, «Cylindres et cachets chypriotes portant des caractères chyro-minoens», *BCH* 81, 1957, S. 6-37. - (S. 26) Die Inschriftennr. sind vertauscht. Es muss heissen: (Dikaios) \*1193 + (Schaeffer) \*20.01. — Für die wegen ihrer hohen Datierung so wichtige Inschrift Nr. 1885 sei darauf hingewiesen, dass sich bei P. Dikaios («Appendix V, The Cypro-Minoan Inscriptions», S. 881-891) noch gleichzeitige 'isolated signs' Nr. 1-9 finden. Zur Datierung der ältesten Inschriften Zyperns vgl. C. Baurain, «Chypre et le monde égéen», *BCH* 104, 1980, S. 565-580 und «L'écriture syllabique à Chypre», *Phoinikeia Grammata*, S. 389-424. - (S. 35-36) Von den ganz kurzen Inschriften aus dem Enkomi-Band von P. Dikaios werden nur diejenigen angeführt, die mehr als ein Zeichen enthalten, also von der Tafel 315 mit den Nr. 11-46 nur die Nr. 17, 18 und 33. Gleiches gilt für die folgenden Tafeln und z.B. auch für die Fundorte Myrtou 'Pigadhes' (S. 41-42), Athienou (S. 42. Aus E. Massons Beitrag «Cypro-Minoan Inscription and Potter's marks», S. 121-123 im Grabungsband von T. Dothan und A. Ben-Tor, wird die Inschrift aufgeführt und von den Marken Nr. 2-9 nur die mit mehr als einem Zeichen (Nr. 5).), Hala Sultan Tekke (S. 47), Kition 'Bamboula' (S. 52), Pyla 'Kokkinokremos' (S. 52, 2 von 19 Inschriften), Dhenia (S. 63, die 3. von dreien), Toumba tou Skourou (S. 71-72) und Maa 'Palaeokastro' (S. 99). Dieses Verfahren soll, wie gesagt, nicht kritisiert werden. Man darf es nur nicht vergessen, denn manchmal könnte selbst die Existenz dieser Inschriften wichtig werden, wie etwa für die oben erwähnte sehr alte Inschrift aus Enkomi oder auch für die Diskussion der Datierung der Opheltas-Inschrift und die Schriftbestimmung der Inschriften aus Palaepaphos 'Skales'. Für diesen Fundort werden die drei 'marques gravées' (Palaepaphos-Skales, S. 412, fig. 7a, b, c und S. 413) nicht aufgeführt (S. 100-101). - (S. 36 und 37) «Les cylindres-sceaux» ist nicht aufgelöst im Abkürzungsverzeichnis. Es handelt sich um J.-C. Courtois und J. Webb, *Les cylindres-sceaux d'Enkomi (fouilles françaises 1957-1970)*, Nikosia 1988. - (S. 37, Nr. 5): lies p. 74 statt p. 73. - (S. 48) Die jeweils 2. Seitenangabe

von *RDAC* stimmt nicht. - (S. 51) Für die drei Inschriften aus den Gräbern 4 oder 5 wird keine Datierung gegeben. Es handelt sich aber jedenfalls auch um das 'Late Bronze Age' (vgl. *Kition* I, S. 16-17). - (S. 57) Für Kourion 'Bamboula' findet sich keine genaue Literaturangabe: vgl. zu diesem Fundort schon den Appendix bei J. F. Daniel, *AJA* 45, 1941, S. 270-278 und J. L. Benson, *AJA* 64, 1960, bes. S. 149 und (O. Masson) S. 150-151. - (S. 59) Für Apliki 'Karamallos' wird keine Datierung gegeben. Es handelt sich um einen Siedlungsplatz der Spätbronzezeit (*BCH* 81, 1957, S. 19) und für das Siegel ist LC IIc, 1275-1230 angegeben (ebenda S. 20). - (S. 140) Für das Siegel aus Lattaqiya wird als Datierung 'LC ?' angegeben, im Aufsatz von B. Buchanan, *BCH* 92, 1968, S. 413 steht 'somewhat earlier than 1400 BC'.

Insgesamt ist dieses Textcorpus heute einiges umfangreicher als das, welches sich bei O. Masson, «Répertoire des inscriptions chypro-minoennes», *Minos* 5, 1957, S. 9-27 findet. Aber seit einigen Jahren fehlt leider ein nennenswerter weiterer Zuwachs an kyprominoischen Inschriften. Hingewiesen sei nur auf M. Yon, «La maison d'Ourtenou dans le quartier sud d'Ougarit (fouilles 1994)», *CRAI* 1995, S. 427-451, wo eine 'étiquette' (RS 94.2328) mit zwei kyprominoischen Schriftzeichen angegeben wird (S. 439-440 mit Abbildung S. 441, fig. 7 b).

Bei den Inschriften im kyprischen Syllabar gibt es einige Ungenauigkeiten. Bei den Datierungen kann sicher so manches verbessert werden. Denn auch wenn die Datierungen nur übernommen werden (vgl. S. 17), ist manchmal nicht klar, worauf die Angaben beruhen. Die Reihenfolge der Inschriften innerhalb der Fundorte ist häufig unverständlich, gleicht einem willkürlichen Durcheinander, etwa die Trennung der identischen Inschriften *ICS* 346 und 347 (S. 23), die doppelte Nennung von *ICS* 192 (S. 55) oder die Auflistung der Inschriften im Tempel von Seti I (S. 129-133). Es ist so häufig unmöglich, eine bestimmte Inschrift gezielt zu suchen, und man muss häufig hin- und herblättern. Einige Einzelheiten seien im folgenden angeführt:

(S. 21) *ICS* 367a: Datierung 600-575a nach H. W. Catling, «The Seal of Pasitimos», *Kadmos* 11, 1972, S. 55-78 (hier S. 62, Nr. 6). - *SEG* 25, Nr. 1148 entspricht *ICS* 367b (S. 24) und stammt aus Syrien (Catling, 65, Nr. 12). - (S. 22) *SEG* 25, Nr. 1149 ist im griech. Alphabet geschrieben. - Die hohe Datierung von *ICS* 349 darf wohl nur auf den Schriftträger, aber nicht auf die Inschrift selbst bezogen werden. - Für die Datierung der Schmuckstücke (S. 22-23) sollte wieder der eben genannte Aufsatz von Catling herangezogen werden. - (S. 23) *ICS* 364 stammt (nach Catling) wohl ebenfalls aus Syrien. - *ICS* 335 gehört nach Paphos, vgl. O. Masson, *RDAC* 1990, S. 288. - *ICS* 354 stammt (nach Catling) aus Kourion und gehört erst ins 6. Jh. - (S. 24) *ICS* 351 gehört nach *ICS*, S. 342 ins 6. oder 5. Jh. - *ICS* 359 stammt aus Kourion, vgl. O. Masson, *Cahier* 24, 1995, S. 14. - Welche Inschrift mit '*BCH* 114 (1990), p. 210' gemeint ist, ist nicht recht klar. - *ICS* 352b stammt aus dem 5. Jh. (nach J. Karageorghis und O. Masson, *BCH* 86, 1962, S. 362. - (S. 25) *ICS* 367c stammt aus dem 6. Jh. (nach Masson, *ICS*, S. 421. Catling, *loc. cit.*: 525-500a). - Die Datierung von *ICS* 367e ist 250-150a (Catling, *loc. cit.*, S. 69). - Die Angabe '*SIMA* 8' ist nicht aufgelöst: A. M. Nielsen, *Antiquities in the Ny Carlsberg Glyptotek, Copenhagen* (= *SIMA* 20, *Corpus of Cypriote Antiquities* 8), Göteborg 1983. - Die aus J. L. Myres und M. Ohnefalsch-Richter, *A Catalogue of the Cyprus Museum*, Oxford 1899 zitierte Inschriftenliste von S. 90 gehört nach Marion. Die dort aufgeführten alphabetischen (vgl. S. 144), kyprisch-syllabischen und phönizischen Inschriften sind meist sehr kurz. Drei Inschriften im kyprischen Syllabar sind etwas länger: Nr. 1981 (= *ICS* 148 [S. 110]), Nr. 1982 und 1983. - (S. 37) *ICS* 329: aus Amathus (6. Jh.), vgl. O. Masson, «L'inscription syllabique *ICS* 329 rendue à Amathonte», *Cahier* 13, 1990, S. 19-20. - (S. 38) *ICS* 313 und 314: besser 'no interpretation'. Die Inschriften sind vielleicht nicht griechisch, vgl. O. Masson bei A. M. Nielsen (s. zu S. 25). - *ICS* 312: Es handelt sich nicht um einen Personennamen, sondern der Inhalt des Gefäßes ist angegeben, vgl. G. Neumann, *Kadmos* 26, 1987, S. 113-114. - (S. 39) Hier und anderswo können die Datierungen der Münzen wohl verbessert werden. - *ICS* 322: Ein König 'Chersis' entfällt,

vgl. O. Masson, «Nouveaux rois chypriotes à Paphos et à Salamine», *Bulletin de la Société Française de Numismatique* 49, 1994, S. 812-818 und «Légendes monétaires syllabiques à Chypre», *Verbum* 16, 1994, S. 257-261. - (S. 40) Da sonst genaue Ortsangaben angestrebt werden, sollte für 'Kadmos 30' nach R. Schmitt «Nähe von Gastria» (S. 130) angegeben werden. - 'Moles' muss kein 'Lycian' sein. - (S. 41) ICS 253 ist wohl eine Weihung, vgl. G. Neumann, *Kadmos* 26, 1987, S. 116. - Worauf die hohe Datierung von ICS 252 beruht, ist mir nicht klar. - (S. 42) SEG 23, Nr. 608 entspricht ICS 296a (S. 45). - Zu ICS 296 vgl. G. Neumann, *Kadmos* 29, 1990, S. 166-167. - (S. 43) ICS 288 besser: 'no interpretation' (nichtgriechisch ?), trotz O. Masson, *Cahier* 27, 1997, S. 28-29. - ICS 261: 'à dater vers 500' (ebenda). - (S. 46) ICS 303a: Massons Zitierweise zu diesen Inschriften ist fehlerhaft. ICS 303a steht ICS, S. 402. Die anderen fünf sollten nach O. Masson, «Les inscriptions chypriotes syllabiques de Golgoi, fouilles 1969-1972», *Kadmos* 28, 1989, S. 156-167 angeführt werden (11 Inschriften). - (S. 51) ICS 258: wenn 'EC', dann nicht 'Therophanos' (diesen Namen aber wohl auf jeden Fall tilgen). - (S. 52) ICS 254: auch hier die Inschrift wohl später, vgl. oben zu S. 22. - ICS 306: Inschrift wohl aus sprachlichen Gründen recht jung. - (S. 53) ICS 255: 4. Jh. nach T. B. Mitford, *Minos* 7, 1961, S. 33-34. - (S. 54) ICS 196c: Datierung 725-475a nach O. Masson, *BCH* 1981, S. 1008. - (S. 55) ICS 190-195: Datierung wohl 4. Jh., vgl. ICS, S. 46 und 85. - (S. 56-59) Die häufig inakzeptablen griech. Personennamen Mitfords in den Inschriften Kourions sollte man nicht anführen. Auch wären die bei Masson und Mitford divergierenden Datierungen zu überarbeiten. - (S. 63) Die Datierung der Bronze von Idalion ist durchaus nicht sicher, vgl. die Angaben bei M. Egetmeyer, *Glotta* 71, 1993, S. 40, Anm. 4. - (S. 70) ICS 209 und 210: Datierung 425a-, vgl. ICS, S. 213 und 216. - ICS 213a: alles tilgen nach 'Epitaph'. - ICS 214: Datierung ins 6. Jh. nach H.-G. Buchholz, «Schriftzeugnisse aus Tamassos in Zypern», *Res Mycenaee*, Hrsg. A. Heubeck und G. Neumann, Göttingen 1983, S. 67. - ICS 352: In der Inschrift wird zwar ein Gott aus Tamassos erwähnt, sie muss aber nicht daher stammen. - ICS 342: Datierung ins 6. Jh. nach H.-G. Buchholz «Gedanken zu einer Prosopographie von Tamassos, Zypern», *Onomata* 13, 1989-1990, S. 72 und 77, Anm. 5. - (S. 72-73) Die Zuordnung der Münzen nach Paphos ist wohl sicher, vgl. O. Masson, *RDAC* 1982, S. 152-153. - (S. 73-74) Zu den Münzen ICS, S. 116-117 und dem Namen *si-ro-mo-se* vgl. O. Masson und M. Amandry, «Notes de numismatique chypriote, VI-VIII», *RN* 30, 1988, S. 27-41 und O. Masson, «Euripide, *Bacchantes* 402-408, et le fleuve de Paphos», *REG* 103, 1990, S. 355-369. - (S. 74) ICS 88a: sicher nicht 'Diereto', vgl. G. Neumann, *Kadmos* 31, 1992, S. 52-55. - (S. 75) ICS 11 und (S. 76) Kouklia Nr. 238 (und weiter unten folgende Inschriften): Die paphische Schriftvariante gibt zumindest einen ungefähren Hinweis auf die Datierung. - (S. 97) Bei den undatierten Inschriften auf dieser Seite gibt wieder die Schrift Hinweise auf die Datierung. - (S. 98) ICS 8: Die Datierung ist die von Mitford. Wenn man (wie Hirschfeld) mit Masson die Zuordnung an den im Text nicht genannten König Nikokles übernimmt, muss man entsprechend niedriger datieren. - Kouklia 237/ICS 10a ist doppelt aufgeführt. - (S. 100) Der *Opheltas*-Obelos ist mittlerweile viel zitiert worden. Seine Datierung scheint aber gar nicht gesichert zu sein, vgl. die Angaben bei M. Egetmeyer, *Transeuphratène* 18, 1999, S. 96-97 und H.-G. Buchholz, in *Die Geschichte der hellenischen Sprache und Schrift. Vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr.: Bruch oder Kontinuität?* Altenburg 1998, 256. - (S. 101[ff.]) Bei den Datierungen der Inschriften aus Marion sind folgende Angaben in ICS zu berücksichtigen: S. 152, Anm. 5; S. 156, Anm. 3; S. 163, Anm. 3 und S. 172, Anm. 1. - ICS 173: 6. nicht 7. Jh., vgl. V. Karageorghis, *BCH* 85, 1961, S. 300. - ICS 167b: 'Silasereos?' tilgen, vgl. ICS, S. 397. - (S. 104) ICS 151: Die Herkunft aus Marion ist wohl nicht ganz sicher, vgl. J. A. R. Munro, *JHS* 12, 1891, S. 333: 'without a tomb number'. - (S. 106) ICS 167i: Es handelt sich um 6 Inschriften, vgl. O. Masson, *BCH* 86, 1962, S. 362-363. - Für ICS 167 lies ICS 167p. - (S. 128 und 366) Lies (Stavros) Mytou, vgl. ICS, S. 137 (Μύτου). - SEG 20, Nr. 220 und ICS 18 sind identisch. - (S. 129ff.) Gut, dass in den Inschriften aus Ägypten die manchmal genannten Herkunftsorte aus Zypern angeführt werden. Das Vorkommen der

paphischen Schriftvariante ist ebenfalls ein Hinweis. Die Inschriften aus Karnak hätten aber nicht mehr nach *ICS* zitiert werden sollen. - (S. 139) *ICS* 455: 'Thawetharres' ist gemeint. Aber man sollte den Namen besser ganz streichen. - (S. 140) *ICS* 369e: Datierung ins 4. Jh. nach O. Masson, *Semitica* 32, 1982, S. 45.

Nun Angaben zu Inschriften, die zu fehlen scheinen: Paphos: *ICS* 10a. - O. Masson, «L'inscription de la coupe de bronze», bei V. Karageorghis, «A Cypro-Archaic I tomb at Palaepaphos-Skales», *RDAC* 1987, S. 96 (wohl eteokyprisch). - O. Masson, «Une nouvelle épitaphe syllabique de l'ancienne Paphos», *Kadmos* 34, 1995, S. 137-140 (Paphos 'Xylinos'). - Tala: Die neupaphische Inschrift ist irrtümlich unter den alphabetischen Inschriften einsortiert worden (S. 367). - Armou: O. Masson, «L'inscription gravée», bei V. Karageorghis, «A decorated bronze bowl from Armou», *RDAC* 1981, S. 146. - Marion: *ICS* 106, 108. - E. Berggren, «A Syllabary Inscription from Marion», *OpAth* 2, 1955, S. 19-20. - O. Masson, «Inscription syllabique», *BCH* 88, 1964, S. 309-310. - Amathus: J. und V. Karageorghis, «Syllabic Inscriptions from Cyprus 1959-1961», *Kadmos* 1, 1962, S. 143-150 scheint nicht vollständig erfasst worden zu sein. - Für die Münzen ist M. Amandry, «Le monnayage d'Amathonte», Amathonte I, Testimonia 1, Hrsg. P. Aupert *et alii*, Paris 1984, S. 57-76 heranzuziehen. - A. Hermary und M. Schmid, *BCH* 113, 1989, S. 858. - Tamassos: Vgl. H.-G. Buchholz, *Res Mycenaee* 1983 (s.o. zu S. 70) und *idem* und G. Neumann, «Eine kypro-syllabische Inschrift aus Tamassos», *Kadmos* 29, 1990, S. 138-143. - Idalion: O. Masson, «Inscriptions chypriotes retrouvées ou disparues», *Syria* 48, 1971, S. 448. - *Idem*, «Les fouilles américaines à Idalion (1971-1980) et leurs résultats épigraphiques», *Kadmos* 31, 1992, S. 113-123. - Chyroi: *ICS*, S. 264, Anm. 1. - O. Masson, *BCH* 93, 1969, S. 466-467 (Nr. 3). - Kition: Y. Calvet «Timbres chypriotes», *Kition-Bamboula I, Les timbres amphoriques*, Paris 1982, S. 41-45. - Y. Calvet und O. Masson «Un nouveau timbre amphorique à légende syllabique de Kition», *Cahier* 10, 1988, 2, S. 23-25. - A. Destrooper-Georgiades, «Le trésor de Larnaca (IGCH 1272) réexaminé», *RDAC* 1984, S. 140-161. - Golgoi: *ICS* 283 und 301 (Münzen). - W. Deecke, «Die griechisch-kyprischen Inschriften in epichorischer Schrift. Text und Umschreibung, mit einer Schrifttafel», *Sammlung der Griechischen Dialectinschriften*, Hrsg. H. Collitz, Band 1, Göttingen 1883, Nr. 111 (behandelt von T. Palaima, *Minos* 24, 1989, 51). Die Inschrift ist von Masson nicht eigens aufgenommen worden, vgl. jedoch *ICS*, S. 300, Anm. 2: '110 et 111D, mal lus ou disparus'. - Salamine: *ICS*, S. 315, Anm. 3 (eine zweifelhafte Inschrift in Florenz aus 4 Zeichen). - M. Amandry, «Acquisitions récentes de monnaies chypriotes au Cabinet des Médailles», *Cahier* 17, 1992, S. 19-22 (Nr. 1 und 2). - Unbekannter Herkunft, aber wohl aus Zypern: *ICS* 368d (eteokyprisch), *ICS* 464 (Fälschung ?, vgl. O. Masson, *Bulletin de la Société française d'Égyptologie* 60, 1971, S. 43-45, aber auch R. Merillees, *Cahier* 20, 1993, S. 10-11). - J. H. Kagan, «An Archaic Greek Coin Hoard from the Eastern Mediterranean and Early Cypriot Coinage», *Numismatic Chronicle* 154, 1994, S. 17-52. - O. Masson, «Quelques inscriptions chypriotes retrouvées ou reconsiderées», *Kadmos* 23, 1984, S. 80-86. - *Idem*, «Un scarabée de Cambridge à inscription chypriote syllabique», *Kadmos* 25, 1986, S. 162-163. - Von ausserhalb Zyperns: (Griechenland) I. Vokotopoulou und A. P. Christidis, «A Cypriot Graffito on an SOS Amphora from Mende, Chalcidice», *Kadmos* 34, 1995, S. 5-12. - (Türkei) O. Masson, «Les graffites grecs et chypriotes», *Le trésor de Meydancikkale (Cilicie Trachée, 1980). Texte*, Hrsg. A. Davesne und G. Le Rider, Paris 1989, S. 351-361. - (Syrien): Y. Calvet, *BCH Suppl.* 13, 1986, S. 510-511. - O. Masson, «Un timbre amphorique syllabique de Ras El Bassit - Posideion», *RDAC* 1982, S. 153-155.

Massons Buch erhob nicht den Anspruch ein Corpus zu sein: 'Ce recueil ne prétend pas représenter un *Corpus*' (*ICS*, S. 5). So weist er hin und wieder auf nicht aufgenommene Inschriften hin, z.B. *ICS*, S. 163, Anm. 1 ('...sort du cadre de ce recueil'). Auch dieses Material müsste letztlich berücksichtigt werden, vgl. weiter *ICS*, S. 168, Anm. 1; S. 169, Anm. 1; S. 175, Anm. 2; S. 315, Anm. 2, aber auch die

Inscriptionsammlung von W. Deecke (s.o. zu Golgoi), die Inschriften in *The Swedish Cyprus Expedition. Finds and Results of the Excavations in Cyprus 1927-1931*, Band 2, Hrsg. E. Gjerstad *et alii*, Stockholm 1935 oder auch T. B. Mitford, *OpAth* 3, 1960, S. 184, Anm. 2 (*ti* und *ti-pa*).

Der Inschriftenbestand wächst weiter, wenn auch langsam: Marion: *BCH* 121, 1997 (1998), S. 901 (zwei Inschriften). - Idalion: Vgl. vorläufig M. Hadjicosti «Excavations at Idalion (Department of Antiquities, Cyprus, 1991-1995)», *Cahier* 24, 1995, S. 25-28 und *eadem*, «The Kingdom of Idalion in the Light of New Evidence», *BASOR* 308, 1997, S. 49-63. Die Inschriften wurden von O. Masson für die Publikation bearbeitet. - Dhenia: O. Masson, «Deux nouvelles inscriptions chypriotes syllabiques», *Cahier* 26, 1996, S. 7-12 (und ein Epitaph unbekannter Herkunft). - Kourion: O. Masson, «Inscriptions syllabiques et incisions diverses», *The Sanctuary of Apollo Hylates at Kourion: Excavations in the Archaic Precinct*, Hrsg. D. Buitron-Oliver, Jonsered 1996, S. 179-180 (41 ganz kurze kyprischen Inschriften [1-3 Zeichen] und eine wohl eteokyprische Inschrift). - Paphos: *RDAC* 1997, S. 179 und pl. XVI, 4.

Der dritte und umfangreichste Teil führt die Inschriften im griechischen Alphabet auf. Das hätte man auch in den Titel setzen sollen, denn 'Greek' sind die Inschriften im kyprischen Syllabar auch. Die Anordnung der Inschriften innerhalb der Fundorte ist häufig wieder nicht verständlich. Die Gliederung ist wie folgt: Cyprus (S. 141-149), Famagusta (S. 149-181), Kyrenia (S. 181-184), Larnaca (S. 185-210), Limassol (S. 210-291), Nicosia (S. 291-333), Paphos (S. 334-367).

Insgesamt handelt es sich um etwa 2500 Inschriften. Aber man mache sich keine Illusionen. Bei einem guten Teil handelt es sich um kurze und stereotype Grabinschriften (z.B. *Amathonte* V, S. 240-241 und 249-251) oder Weihungen (z.B. in Kafizin). Die meisten Inschriften stammen aus Amathus (S. 214-257: 470 Inschriften), gefolgt von Kafizin (S. 299-323: 275), Salamis (S. 155-181: 261), Kouklia (S. 339-357: 203) und Kourion (S. 261-278: 194).

Die Wichtigkeit der Inschriften kann ganz unterschiedlich sein. Die ersten vier Inschriften aus Salamis sind nur ganz kurze Fragmente (S. 155), zu einigen Inschriften wird 'no interpretation' vermerkt, z.B. S. 157: Bei Nr. 291 handelt es sich um zwei Buchstaben, bei Nr. 295 um 3 Fragmente, bei Nr. 369 aber um 9 Zeilen mit je 10, 20 Buchstaben, die folgenden drei (Nr. 390, 392, 393) sind wieder nur ein paar Buchstaben. - (S. 145 und öfter) Lies Peristianes. - (S. 210) Bei Tremethousha könnte die Mosaikinschrift aus dem 4. Jh. n. Chr., die von O. Masson, *BCH* 119, 1995, S. 411-413 behandelt wird, hinzugefügt werden. - (S. 315) Die Gefäßbezeichnungen bei den beiden letzten Inschriften sind verschrieben. - (S. 335) Zu den Inschriften aus Amargetti hätte auf die jüngste Bearbeitung von O. Masson hingewiesen werden sollen («*Kypriaka*, XVIII, Amargetti, un sanctuaire rural près de Paphos», *BCH*, 118, 1994, S. 261-275).

Auslandszyprioten, Reisende oder Söldner aus Zypern sind leicht zu erfassen, wenn sie im kyprominoischen oder kyprischen Syllabar geschrieben haben. Eigentlich müssten aber auch diejenigen berücksichtigt werden, die im griechischen Alphabet geschrieben haben. Hin und wieder bieten die Inschriften Informationen darüber, vgl. z.B. J. Pouilloux, «Salaminiens de Chypre à Délos», *Études Déliennes* (= *BCH* Suppl. 1) Paris 1973, S. 399-413 und *idem*, «Chypriotes à Delphes», *RDAC* 1976, S. 158-167.

Insgesamt hätte eine stärkere Berücksichtigung der Sekundärliteratur manche Präzisierung erlaubt. Vor allem hätte bei der Darbietung des Materials dem Benutzer mehr entgegengekommen werden sollen. Denn was der Computer mit dem Suchprogramm schnell findet, muss der Mensch im gedruckten Buch manchmal mühsam suchen. Aber davon abgesehen ist das Material gut erfasst.